

# KuH: Über Baukultur diskutieren

Veranstaltung am 15. Mai – Kammann-Nachfolgegebäude im Mittelpunkt – Tabery vermisst Engagement für Siegerentwurf

Von Rainer Klöfkorn

**BREMERVÖRDE.** Die Baukultur in Bremervörde am Beispiel des Rathausplatzes ist das Thema einer bereits angekündigten öffentlichen Veranstaltung, die am Dienstag, 15. Mai, 19 Uhr, im Hotel Daub stattfindet. Veranstalter ist der Bremervörder Kultur- und Heimatkreis.

Wie mehrfach berichtet, wird in der Stadt vor allem um den geplanten Neubau auf dem Kammann-Gelände gestritten. Die bisherigen Pläne des Investors, der nach dem Abriss des Gebäudes ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichten möchte, hat vor allem der Bremervörder Architekt Lothar Tabery kritisch kommentiert.

Der Kultur- und Heimatkreis nimmt sich des Themas an, weil, so sein Vorsitzender Manfred Bordiehn, die Neuordnung des Bremervörder Rathausmarktes die gegenwärtig wichtigste städtebauliche Aufgabe Bremervördes sei. „Es ergibt sich jetzt die einmalige Gelegenheit einer durchgreifenden Gestaltungsverbesserung dieses zentralen Ortes der Stadt“, ist der Verein überzeugt. Deshalb soll am 15. Mai öffentlich über wichtige Kriterien städtebaulicher Gestaltung informiert und diskutiert werden.

In der Pressemitteilung heißt es dazu: „Wenn das Ambiente und die damit verbundene Aufenthaltsqualität deutlich verbessert

werden sollen, muss eine möglichst hohe Qualität bei Planung und Gestaltung der zu errichtenden Neubebauung erreicht werden. Nur mit qualitätsvollen Lösungen wird das Stadtbild aufgewertet und kann im Wettbewerb mit anderen Städten um die Gunst der Innenstadtbesucher bestehen.“

Die Akzeptanz der zukünftigen Nutzer setze die Einbindung der Bevölkerung in diesen Planungsprozess voraus. Durch entsprechende Informationsvermittlung und Dialogangebote könne Baukultur vor Ort zum Wohle aller praktiziert werden.

Um aufzuklären, was Gestaltungsqualität im Städtebau bedeutet und wie diese im konkreten Fall zu erreichen sei, hat der Kultur- und Heimatkreis ein Expertenteam eingeladen. Nach einem einführenden Vortrag von Lothar Tabery, der auch Vorstandsmitglied des Netzwerkes Baukultur Niedersachsen ist, stünden für ergänzende Beiträge und zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung: Die Diplom-



**Die Frage, wie das Gebäude aussehen soll, das einmal das ehemalige Kammann-Kaufhaus auf dem Rathausplatz ersetzen wird, wird derzeit in Bremervörde diskutiert.**

Foto: Klöfkorn

Ingenieurin, Architektin und Stadtplanerin Karin Kellner aus Hannover, die als Mitglied des Mobilen Gestaltungsbeirats in Bremervörde im November 2015 Empfehlungen für den Rathausplatz gab, sowie der Diplom-Ingenieur Architekt Kersten Schröder-Doms, beigeordnetes Vorstandsmitglied des BauKulturLand-Vereins zwischen Elbe und Weser. Er sei als ehemaliger Stadtbaurat der Stadt Stade insbesondere mit den politischen und bauplanerischen Aspekten der Städteplanung vertraut.

Der Kultur- und Heimatkreis möchte mit diesem Angebot, das der Beginn einer Informations- und Diskussionsreihe werden solle, mit Informationen zum Thema Baukultur die öffentliche Diskussion über die Gestaltung des Bremervörder Stadtbildes in Gang bringen – ergebnisoffen, deeskalierend und transparent, wie es ausdrücklich heißt.

In einem Interview mit der Fachzeitschrift „Bauwelt“ hat sich Architekt Tabery vor kurzem kritisch über die Stadt geäußert. Der Architekt, der als Gründer

des Mobilen Gestaltungsbeirates bezeichnet wird, sieht die Empfehlungen dieses Gremiums in Bremervörde zu wenig berücksichtigt. Das gelte vor allem für den Architektenwettbewerb für das Gelände, auf dem derzeit noch das G&K-Haus sowie das Dreock-Gebäude stehen.

Gemeinsam mit dem Wettbewerbsieger sollte ein Investor gesucht werden, der den Entwurf umsetze. Die beiden interessierten Investoren bevorzugten jedoch eigene Konzepte. Tabery: „Das gute Ergebnis des Wettbewerbs wird von der Stadt als nicht bindend betrachtet. Es wäre natürlich fatal, wenn man das alles umschmeißt und anderen Investoren plötzlich die Tür öffnet, die sich nicht an die Rahmenbedingungen halten, die wir empfohlen hatten.“

Grundsätzlich sieht Tabery im Bewusstsein für Baukultur ein Riesendefizit und ein Bildungsproblem: „Ich finde, wir leben hier in unserer Region in der Architekturdiaspora.“ Insofern sei eine wichtige Funktion des von ihm gegründeten Mobilen Gestaltungsrates, „einen gewissen Ersatz, wenn auch nur punktuell, zu liefern, um das Qualitätsbewusstsein vor allem in den Kommunen zu fördern und Anstöße für vernünftige Planung zu geben.“